

Inhalt

Danksagung | 9

Einleitung | 11

Einführung in Feld, Theorie und Methodologie | 21

Erste Einblicke in das Feld sozialpsychiatrischer

Versorgung in Berlin | 21

Psychiatrie als Alltagspraxis: Stabilisierung

von Menschen, Dingen und Wissen | 33

Feldforschung und Kollaboration | 43

Wissensanthropologie und Lernen durch Erfahrung | 51

**Diagnostizieren als Ko-Produktion
von Standards und Skills | 65**

Der Weg in die Klinik | 73

Auf der Station: Das Aufnahmegespräch | 76

Disziplinäre Affordanzen:

Psychiatrische Standards und Skills im Diagnostizieren | 81

Vom Stellen der richtigen Fragen | 83

Vom Interpretieren von Äußerungen | 90

Der psychiatrische Blick | 96

Diagnostizieren als Versammeln | 102

Stabiles Wissen | 110

Fazit: Diagnostizieren im epistemischen Milieu | 118

Choreografien des Erfahrung-Machens: Vom verrückten Erleben zu *einer* Erfahrung | 121

Erfahrungen von Patienten
als Ressource in der Gesundheitsversorgung | 123
Erfahrung als Konzept in der (Medizin-)Anthropologie | 128
Das stationäre „Erfahrungssetting“ | 136
Vom Bett auf die Couch in den Stuhlkreis:
Behandlungsräume im Wandel | 138
Sprechen (und Zuhören) im Stuhlkreis | 141
Die Konfiguration von Erfahrung
als Technologie des Selbst | 152
Abweichende Erfahrungen | 163
Fazit: Die soziomaterielle Konfiguration *einer* Erfahrung | 177

Leben mit und Arbeiten am Körper in der psychiatrischen Behandlung | 181

Abwesende Körper? | 181
Theoretische Perspektiven auf Körperlichkeit | 184
Wie sich psychische Erkrankungen körperlich anfühlen:
Drei Erzählungen | 195
Wie man sich dem Körper widmen muss | 210
Sozialpsychiatrische Konzeptualisierungen
des Biopsychosozialen | 214
Klinische Körperwidmungen | 222
Fazit: Komplianten Pfade | 244

Verschriebene Zeit und handlungsfähige Patienten: Von der Klinik in den poststationären Alltag | 247

Die Synchronisierung des Alltags | 254
Eine andere stationäre Zeitkultur | 266
Handlungsfähigkeit als Prozess | 270
Anleitung zur Eigenständigkeit | 278
Zwischenfazit: Choreografierte Handlungsfähigkeit | 285
Poststationäre Ökologien des Ver-Sorgens | 288
Fazit: Poststationäre Ko-Produktionen
von stabiler Handlungsfähigkeit | 304

Schluss: Choreografien und Pfade als Stabilisierungsprozesse | 307

Sozialpsychiatrisches Choreografieren
als „flexible Stabilisierung“ | 309

Die Hartnäckigkeit des Sozialen | 311

Eingesunkene Normen und die Pathologisierung
des Sozialen | 312

Subjektivierungseffekte von Sorgepraktiken | 314

Die Ko-Produktion stabiler Pfade | 315

Literaturverzeichnis | 319

